Krakauer Zeitung.

Nr. 150. Montag den 6. Juli 1863.

Die „Krakauer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 9 Nkr. **Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.**

VII. Jahrgang.

Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 Nkr. für jede weitere Einrückung 3½ Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Karl Budweiser.** — Zusendungen werden franco erbeten.

Einladung zum Abonnement

auf das mit dem 1. Juli l. J. begonnene neue Quartal der

„Krakauer Zeitung.“

Der Pränumerations-Preis für die Zeit vom 1. Juli bis Ende September 1863 beträgt für Krakau 3 fl., für auswärts mit Inbegriff der Postzusendung, 4 fl.

Abonnements auf einzelne Monate (vom Tage der Zusendung des ersten Blattes an) werden für Krakau mit 1 fl., für auswärts mit 1 fl. 35 Nkr. berechnet.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 18 Juni d. J. geruht, dem Amtsboten bei der Berg- und Salinen-Direction in Wieliczka, Leonhard Ławiński, in Anerkennung seiner langen, treuen und lobenswerthen Dienstleistung das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Staatsminister hat über Vorschlag der k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale den Reichsraths-Abgeordneten Karl Ritter von Rogawski und den Gutsbesitzer Adam Ritter von Gorczyński zu Conservatoren in Galizien, ersteren für die Kreise Tarnow, Sandec und Rzeszow, letzteren für die Kreise Wadowice und Bochnia ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 6. Juli.

Heute liegt der Artikel der „Europe“, betreffend das Resultat der Berathungen des russischen Minister-Conseils über die Noten der drei Mächte vor. — Sämmtliche Stimmberechtigte hätten der Europe zufolge „anerkannt, daß, wenn man mittels des englisch-österreichischen Programmes die Pacification Polens zu erreichen hoffe, man nur trügerischen Wahn hege und daß es sich weniger um eine Zufriedenstellung der Polen, als um eine Vertagung des Krieges handle.“ (Diese Stelle war unrichtig telegraphirt worden). Die österreichische Note schien den versammelten Räthen die verhältnißmäßig beste Unterhandlungsbasis darzubieten, aber der auch in ihr enthaltene Vorschlag einer europäischen Conferenz, die nur die polnische Frage lösen solle, wurde fast einstimmig verworfen. Auch gegen den zweiten Punct des Programmes, die National-Repräsentation, hat man Einwendungen gemacht; wie England und Frankreich dieselben vorschlage, würde sie eine schwere Gefahr für das russische Reich, wie sie Oesterreich formulirt habe, aber unnütz sein, da das kaiserliche Decret vom 23. März 1851 bereits alles das gewährt habe, nämlich Staatsrath, Provinzial-, Bezirks- und Gemeinderaths-Versammlungen und zwar auf der Grundlage von Wahlen, welche dem Suffrage Universel am nächsten kämen. Immerhin würde man nichts dagegen haben, eine Art galizischen Landtages in Warschau einzuführen. Was den dritten, vierten und fünften Punct anlangt, so war man allgemein davon überzeugt, daß das, was darin vorgeschlagen wird, in Polen factisch besteht, nämlich Gewissensfreiheit, Gebrauch der polnischen Sprache und Verwaltungs-Autonomie. Kurz, die Majorität, sagt die Europe, war dafür, daß man mit den drei vorstellig gewordenen Mächten über Polen immerhin in Unterhandlungen treten könne, doch solle Fürst Gortschakoff in seiner Antwort den drei Höfen ohne Umschweif erklären, daß der von ihnen eingeschlagene Weg „mittelmäßig geeignet“ gewesen sei, den europäischen Frieden zu wahren, den die ganze Welt und Rußland in erster Reihe aufrecht erhalten wissen wolle. Zum Schlusse bemerkt die Europe, es schein, als ob Fürst Gortschakoff mit den im Rathe ausgesprochenen Ansichten noch nicht ganz einverstanden sei.

Die „Berliner Börsenzeitung“ meldet, die preußische Regierung sei von der russischen Regierung verständigt worden, die Antwort auf die analogen Noten werde wesentlich zustimmend lauten, namentlich nicht dem Congresse entgegen sein, speciel werde sie die österreichischen Wünsche berücksichtigen, den weitergehenden englischen nicht genügen.

Die „Prawda“, ein Organ der Nationalregierung in Warschau enthält mit Bezug auf den eventuellen Zusammentritt einer Conferenz zur Regelung der polnischen Angelegenheit eine beachtenswerthe Aeußerung. Das Blatt weist darauf hin, daß es bei der gegenwärtigen Sachlage der Intervention der Mächte die Pflicht der polnischen Nation und der Nationalregierung sei genau im Interesse des Landes zu handeln und die Intentionen derselben nicht zu stören. Die Nationalregierung werde daher auch auf den gegebenen Wink die Feindseligkeiten einstellen. Für den Fall daß ein Repräsentant der polnischen Nation zu der Conferenz zugelassen würde, habe dieser dafür Sorge zu tragen: 1) daß die Conferenz ihre Thätigkeit nicht bloß auf Congreßpolen beschränke, sondern auch auf die Verhältnisse der polnischen Landestheile unter Preußens und Oesterreichs Scepter ausdehne; 2) daß die von den Mächten den Polen des Königreichs ertheilten Zusicherungen auf alle Polen in allen Provinzen und Ländern ausgedehnt und unter die Garantie der Großmächte gestellt würden. 3) Daß die Theilnahme eines Repräsentanten der Nationalregierung an den Verhandlungen der Conferenz keine Verzichtleistung auf die Herstellung des unabhängigen ganzen Polens mit allen seinen Ländergebieten vor der Theilung in sich schließen dürfe.

In einem beachtenswerthen Artikel der „Pos. Ztg.“ über die Vertretung Polens auf der projectirten Conferenz heißt es: Es soll die wahre Sachlage festgestellt, den unterhandelnden Mächten soll ein klarer Einblick in die Verhältnisse gestattet werden, nicht blos um den Grund oder Ungrund der polnischen Beschwerden, sondern auch das Fundament einer dauernden Reform zu finden. Rußland hierüber allein zu hören, wäre eine Ungerechtigkeit gegen Polen. Rußland sieht die Dinge in seinem eigenen Lichte und würde nicht vermeiden können, seine Verwaltung nach Kräften in Schutz zu nehmen. Die Ansprüche der Gerechtigkeit und der diplomatischen Form würden sich nur dann vereinigen lassen, wenn Rußland die Conferenz durch einen Nationalpolen beschickte, der das Vertrauen des Kaisers genießt, etwa durch einen Wielopolski. Es kann nicht angenommen werden, daß solche Männer ihrer Nation in der Gesammtheit als „Verräther“ gegenüberstehen; dieses Prädicat tragen sie allein bei der revolutionären Partei; bei der großen Mehrheit, die sich schweigend verhält stehen sie in Vertrauen und Achtung, namentlich bei dem Großadel des Landes. Ein Mann dieser Partei würde die Unterhandlungen nicht durch ungemessene Forderungen für die Nation vereiteln. Graf Wielopolski z. B. widersetzte sich der Prätension auf Einverleibung der „geraubten Provinzen“ in das Congreß-Königreich, als die Zamojski'sche Partei sie in einer Denkschrift an den Kaiser aufstellte, sein Programm umfaßt — wenigstens für jetzt — nur das engere Polen, seine weiteren Absichten sind uns unbekannt. Aber es will uns scheinen daß mit solchen Männern sich unterhandeln ließe, und daß auf diesem Wege den Ansprüchen aller Parteien zu genügen wäre.

Der gestrige „Czas“ bringt einen fulminanten Leitartikel, der sich in Darstellung der Folgen ergeht, wenn was „schwer anzunehmen sei, die Diplomatie so „gedankenlos und kurzsichtig“ sein sollte, daß sie selbst an die Möglichkeit glaube, die polnische Frage auf Grund der aus den Erklärungen Lord Palmerstons und des officiösen „Pays“ bekannten 6 Puncte zu lösen.“ Heute sei kaum der erste Act beendigt, heute kämpfe die Nation unter Leitung der Nationalregierung mit bewunderungswerther Mäßigung und Edelmuth, einzig belebt durch heilige Vaterlandsliebe. Dieser Kampf werde erst dann ein Ende nehmen, wenn auf polnischer unter russischer Herrschaft stehender Erde kein Pole mehr existire. Möglich, daß diesem furchtbaren Kampf die Herrscher der Welt gleichgültig zuschauen werden, wie die Roms dem mit dem wilden Thiere kämpfenden christlichen Gladiator, doch werde der Augenblick kommen, daß die Völker, die scheidenden Schranken brechend, die Arena überschwemmen, dann werde Polen gerächt sein. Denn es handle sich in diesem Kampf um die Zukunft Polens, aber zugleich um die Geschicke der Freiheit. Schade, daß der „Czas“, der hier eine sonderbare Solidarität der „nationalen Bewegung mit der europäischen Revolution durchschimmern läßt“, nicht angegeben hat, wie die „Freiheit“ beschaffen, die er meint. Merkwürdiger Weise hat fast gleichzeitig die „Gaz. nar.“ einen Leitartikel, den sie „einige Bemerkungen“ betitelt und in welchem sie die Schuld der bisher dem zu erzielenden Resultat nicht entsprechenden Bestrebungen ganz wo anders sucht als bei der Diplomatie und bitter über im eigenen Lager erfahrene Täuschungen klagt, so wie eine Correspondenz aus Brody, welche das Mißgeschick der neuesten Wysockischen Expedition hauptsächlich dem Mangel an echtem, festen Glauben an die Realisirung der unternommenen Sache zuschreibt. Die Kategorieen, in die der Corr. die Kämpfenden theilt, die bei allem Heldenmuth der Einen und Opferfreudigkeit Anderer entweder von der öffentlichen Meinung gleichsam gezwungen in den Kampf gehen oder um ihr Leben für das Vaterland hinzugeben oder als Militärs von Fach ihrem Berufe nachgehen, kommen auf die der Hegel'schen Philosophie heraus, die fast nie oder doch selten sich in ein und demselben Individuum zusammenfinden, auf die des Könnens, Wissen und Wollen.

Die französische Regierung, schreibt ein Pariser Corr. der „NPZ.“ vom 2. d., erwartet von heute an täglich die Antwort des Petersburger Cabinets. Herr Drouyn de Lhuys zweifelt zwar nicht daran, daß sie jedenfalls fernere Unterhandlungen gestatten werde; aber er soll doch nicht länger verhehlen, daß im entgegengesetzten Falle den Westmächten nichts übrig bleiben würde, als die officiellen Beziehungen mit Rußland zu suspendiren und ihre Botschafter abzuberufen. Auch legt man in officiellen Kreisen den Ton darauf, daß die etwaige Besiegung der polnischen Insurrection an der diplomatischen Situation nichts ändern würde: die Westmächte würden sich nicht „vor der vollbrachten Thatsache verneigen“, sondern auf ihren bisherigen Forderungen bestehen, wenn es zu einer Conferenz (in Brüssel) käme, und sie würden ihrer Politik ein viel weiteres Ziel stecken, wenn die Antwort Rußlands eine Suspendirung der officiellen Beziehungen nothwendig machte.

Die „France“ will aus London die Nachricht haben, daß das Gerücht einer Ministerkrisis immer mehr Boden gewinne. Lord John Russell soll in mehreren wichtigen Puncten nicht mit seinen Collegen einverstanden sein. Lord Clarendon würde Chancen haben von der Königin zur Uebernahme des Ministeriums des Aeußern berufen zu werden.

Als charakteristisch führt die „Gen.-C.“ die Aeußerung eines competenten Fachmannes an, daß nämlich seit Beginn der polnischen Insurrection auf die galizischen Landtafelgüter wenigstens 8—9 Millionen Gulden Hypotheken aufgenommen worden sind.

Der bekannte Absagebrief der eilf Czechen an den Reichsrath findet in russischen Blättern volles Lob. In dieses Lob ist denn auch eine Klage eingeflossen, von der wir, als von einem kostbaren Eingeständniß, gerne Act nehmen. Jene russischen (namentlich Moskauer) Organe beklagen nämlich, indem sie der panslavistisch-gefärbten Erklärungen der Herren Palacky und Rieger gedenken, daß die Sympathien der slavischen Bevölkerung Oesterreichs durch den polnischen Aufstand gespalten seien!

Die „Berl. Allgem. Ztg.“ befürchtet ernstlich die Sprengung des Zollvereins durch Württemberg und Baiern.

Die in Hannover tagende deutsche Civilprozeßcommission wird Ende dieser Woche ihre Ferien beginnen und im Anfang September ihre Arbeiten wieder aufnehmen.

Bekanntlich hieß es, daß das englische Cabinet in Paris habe anfragen lassen, ob das französische Cabinet gesonnen sei, die Idee, dem Cabinette von Washington die Beschließung eines Waffenstillstandes zu empfehlen, wieder aufzunehmen. Das beruht auf einem Mißverständnisse. Der wahre Hergang der Dinge war, wie der Pariser =-Corr. der „NPZ.“ schreibt, folgender: Die Herren Lindsay und Roebuck hatten an den Kaiser jene Frage gerichtet und zur Antwort erhalten, „er (der Kaiser) denke heute noch wie vor acht Monaten, und wenn Lord Palmerston ihm einen derartigen Vorschlag machte, so werde er sofort auf denselben eingehen; er ermächtige die beiden Herren nicht bloß dies in London bekannt zu machen, er werde auch selber seinen Botschafter, den Baron Gros in jenem Sinne instruiren.“ Letzteres ist auch geschehen. Nun das Mißverständniß: die Unterhaltung zwischen den beiden englischen Herren und dem Kaiser wurde

---

Feuilleton.

Der Condor der Anden.

(Aus Chamber's Journal.)

Dieser ungeheuere und mächtige Vogel ist — aus Gründen, die man bisher noch nicht aufzuhellen vermochte — nie jenseits des Aequators nach dem Norden zu gefunden worden, obgleich er südwärts sein Reich durch Wolken und Stürme bis zur Magellan-Straße ausdehnt. Man kann die Höhe, bis zu welcher der Condor in die Luft aufsteigt, nicht genau bestimmen, allein er erhebt sich unbestreitbar weit über die höchsten Berggipfel des Erdballs hinaus, wo, der allgemein angenommenen Meinung nach, der Act des Athmens, für den Menschen wenigstens, unmöglich ist. Allein solche Ideen zerfallen vor dem Lichte der Erfahrung allgemach in ihr Nichts. Menschen sind in Luftballons volle 6 (engl.) Meilen über den Meeresspiegel hinaufgestiegen, und ihre Lungen wurden, wenn die Leute stark und kräftig waren, nur sehr wenig davon berührt. Hinwiederum haben in Gebirgsgegenden englische Reisende Höhen erreicht, in welchen, wie man früher vermuthete, die Luft allzudünn sei für das Athmen. Wir müssen daher die peinlichen Gefühle, von denen Naturforscher in den Anden befallen wurden, anderen Ursachen zuschreiben. Zu was immer für einer Schlußfolgerung wir hierüber in Beziehung auf den Menschen gelangen mögen, es ist gewiß, daß der Condor es möglich findet, meilenweit oberhalb des Gipfels des Chimborazo zu athmen; denn er erhob sich in Gegenwart eines mit scharfem Gesicht ausgestatteten Beobachters, der von der Fläche des ewigen Schnees aus ihm nachschaute, in den Aether, bis er, nachdem er eine Zeit lang wie ein schwarzer Fleck ausgesehen, verschwand und sich im Blau des Firmamentes gänzlich verlor. Wenn der Condor schreiben könnte, welche glühende und glänzende Schilderungen könnte er nicht geben von den Landschaften, die, in Momenten in welchen der Durchmesser seines Horizonts mehr als 1000 (engl.) Meilen betragen muß, vor ihm ausgebreitet liegen! Wie lange er so in den Himmeln begraben bleibt, muß theils von seiner Flügelstärke, theils von seiner Enthaltsamkeit abhängen, die so groß ist, daß man sagt: er könne in der Gefangenschaft vierzig Tage lang ohne Nahrung leben, obgleich im Zustande der Freiheit seine Gefräßigkeit die aller andern Thiere übertreffen soll, selbst den Geier nicht ausgenommen. Und was seinen Geschmack anbelangt, so ist der Condor keineswegs wählerisch, sondern er zieht frischem Fleisch das im äußersten Zustand der Zersetzung befindliche Aas vor. In allen südamerikanischen Staaten, vom Aequator bis zu den äußersten Gränzen von Chile, führen die Landwirthe einen tödtlichen Krieg mit diesem Vogel, dem ihre Herden und zuweilen auch ihre Kinder zur Beute werden, und er wird unbarmherzig niedergeschossen oder auf den Kopf geschlagen, so oft sich eine Gelegenheit hiezu bietet.

Ohne seine Freßgier würde indeß der Condor selten die Beute der Bauern werden. Er könnte ein junges Vicuna oder Llama in seine Krallen nehmen, oder ein Lamm oder Knäblein in seinen unzugänglichen Horst in der Cordillera wegschleppen, ohne dem Schützen die Gelegenheit eines Schusses zu bieten, so schnell ist seine Schwinge, so plötzlich und augenblicklich sein Entrinnen. Allein völliger Sklave seiner Freßlust, achtet er, wenn er eine Beute vor sich hat, nicht auf die Folgen. Kaum rechts oder links schauend, zerreißt und würgt er hinab solange als noch ein Viertelszoll in seinem Magen unausgefüllt ist. Hat er dann gespeist, so ist er so schwer, daß es ihm ganz unmöglich ist aufzusteigen; er muß erst ziemlich lang hin und herlaufen um Luft in seine Schwingen zu sammeln. Da die Bauern seine ungeheure Gefräßigkeit kennen, so tödten sie einen Ochsen, und umgeben den Cadaver mit einer kleinen Umzäumung hoher Palissaden. Die Condors riechen bald den Köder, und steigen in Flügen in die Falle herab, wo sie zerren und kreischen und verschlingen bis man glaubt, daß sie sich in einem für den Tod oder die Sklaverei reifen Zustande befinden. Da sie keinen Raum für ihre vorläufige Bewegung haben, so können sie sich innerhalb der Palissaden nicht in die Höhe erheben, und werden so entweder mit Keulen todtgeschlagen oder mit dem Lasso gefangen, und in Gefangenschaft zurückbehalten — zu welchem Zweck aber, wird nicht angegeben, wenn nicht etwa dazu ihren Gefangennehmern das Vergnügen zu gewähren, zu sehen wie sie vergeblich nach den Pics der Cordillera schauen. Man erzählt eine Anekdote von einem Landmann in Peru, der ob seiner Grausamkeit gegen den Condor schwer bestraft wurde. Der Vogel blieb, nachdem man ihm seine Flügel beschnitten, trübselig um das Haus herum zurück, und verschlang dann und wann ein Lämmlein oder ein Zicklein. Allmählich fielen die alten Federn aus, und neue kamen und wuchsen, bis der Condor fühlte, daß ihm seine Kraft zurückkehre. Nun ergriff er ein junges Kind, den Liebling seines Vaters, zog damit im Hofraum umher, breitete dann seine gewaltigen Flügel aus, stieß wider den Boden, und erhob sich angesichts der ganzen Familie mit seinem Opfer in die Lüfte.

Zur Tagesgeschichte.

** Am 7. v. wurde in Oslavan (Mähren) das großartige Monument feierlich eingeweiht, das die Bergwerkbesitzer Klein, Petricee, Dr. Ulrich ɪc. den vor drei Jahren in den Kohlengruben von Padochau verunglückten 52 Bergleuten hatten errichten lassen. Das Grabdenkmal aus Stein stellt den Eingang zu einem Stollen dar, zu dessen beiden Seiten Bergleute stehen, die mit trauernder Miene auf die Stätte des Unglücks zeigen. Auf einer Tafel in der Mitte des Denkmals sind die 52 verunglückten Bergleute eingegraben.

** Der berüchtigte ungarische Räuber Bergam, der Führer der Räuberbande Patkós, ist am verflossenen Montag im Hause des reformirten Geistlichen der Gemeinde Rozsda von Panduren erschossen worden. Mit ihm sind auch zwei seiner Spießgesellen gefallen.

** Das germanische Museum hat von König Ludwig die

sofort der betreffenden Abtheilung im Ministerium des Auswärtigen mitgetheilt, wo aber die Sache irrthümlich so aufgefaßt wurde, als sei die Frage im Namen des englischen Cabinets an den Kaiser gerichtet worden. Lord Russell konnte in Wahrheit sagen, der Baron Gros habe ihm versichert, daß er ihm keine Vorschläge zu machen habe; aber es war ein Kniff von ihm, daß er dem Parlament den Zusatz des Herrn Gros voren hielt: „aber das Cabinet der Tuilerieen sei ganz bereit, auf etwaige Vorschläge des Lord Russell einzugehen.“

†† Krakau, 7. Juli.

Se. k. k. Apostolische Majestät der Kaiser geruhten für die Abbrändler in Wiśnicz 4000 fl. österr. Währ. huldreichst zu spenden und zur Vertheilung eigens einen Flügel-Adjutanten dahin zu senden, welcher am 6. d. (heute) in Wiśnicz eintreffen dürfte.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 4. Juli.

Der „G. C.“ zufolge hat Se. Majestät aus Anlaß des Nothstandes in Ungarn einen Betrag von 500,000 fl. aus dem Staatsschatze zur Vornahme öffentlicher Bauten für gemeinnützige Zwecke bewilligt. Ein Ankauf von Körnerfrüchten soll nicht stattfinden, sondern vielmehr Sorge getragen werden, daß der Getreidezufuhr durch Private nach den nothleidenden Gegenden die möglichste Erleichterung verschafft werde.

Der Herr Marineminister Freiherr v. Burger hat heute bereits einen Spaziergang gemacht und wird am Montag in seinem Bureau erscheinen.

Der k. k. Internuntius Freiherr v. Prokesch-Osten ist heute Früh nach Ischl abgereist.

Der französische Botschafter Herzog von Grammont ist heute von Karlsbad hier eingetroffen.

Wie man hört, hat Thiers seine Abreise zum andern Mal verschoben und bleibt noch 14 Tage hier.

Der österreichische General-Consul in Hamburg, Baron Merk ist bedenklich erkrankt.

Der Fluchtversuch eines in Olmütz internirten Polen hatte, wie der „Mor.“ meldet, dieser Tage einen tragi-komisch mißlungenen Ausgang. Als nämlich 4 Polen dieser Tage nach 9 Uhr Abends von einem Wachmanne geleitet, dem Katharinenthore zuschritten, um sich in das ihnen zur Wohnung dienende Fort zu begeben, sprang einer derselben unvermuthet in die nahe Blasiusgasse hinein, in der Meinung, daß er von hier aus der Festung und dann geraden Weges nach Warschau gelangen werde. Der Wachmann in der Besorgniß, daß, wenn er den einen verfolgen würde, ihm leicht auch die anderen Polen entwichen könnten, blieb bei den letzteren. Dafür übernahmen einige Civilisten, die Zeugen dieser Scene waren, die Verfolgung, die auch mit dem besten Erfolge vor sich ging, denn jene Gasse ist eine Sackgasse und endet in einem ringsum von Häusern umschlossenen Platz. Man wollte den Flüchtling, der seiner Täuschung bald inne ward, zur Ordnung bringen, allein weder Zureden noch Nöthigung fruchtete; der Pole warf sich zur Erde, wand sich wüthend wie in Krämpfen und stieß für die Mährer keineswegs schmeichelhafte Titulaturen aus. Als er endlich durch etwa 12 Minuten seinem Grimme auf solche Weise Luft gemacht hatte, erhob er sich von der Erde, machte den Umstehenden eine keineswegs Hochachtung verrathende Geberde und — folgte seinen Mitbrüdern freiwillig in das Fort nach.

Deutschland.

Nach der „K.-Z.“ wird der König von Preußen am 18. Juli von Karlsbad nach Gastein gehen. Das Befinden des Königs ist erfreulich. Herr v. Bismarck hat Karlsbad verlassen.

Der preußische Oberhof- ud Hausmarschall Graf Pückler ist nach Gastein abgereist, um dort das „Schlößchen“ für die am 20. d. erfolgende Ankunft des Königs einzurichten.

In Berlin haben an den ersten drei Abenden dieses Monates in der Oranienstraße und deren Nachbarschaft wegen Delogirung eines Miethers bedeutende Zusammenläufe stattgefunden, die Polizeimannschaft wurde mit Steinen beworfen, die Laternen zerschlagen und anderer Unfug verübt. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

Die „Nordd. Ztg.“ meldet aus Ostrowo: In der Nacht vom 29. Juni wurde an dem Grenzflusse Prosna eine preußische Patrouille mit Flintenschüssen angegriffen. Es wurden 40 Mann Verstärkung requirirt und die Insurgenten durch einen Bayonneten-Angriff vom preußischen Gebiete vertrieben.

Bei dem Besuch Sr. k. Hoh. des Kronprinzen in Posen war der Erzbischof v. Przyluski nicht persönlich zur Begrüßung erschienen. An seiner Statt begrüßte der Domherr Richter den Prinzen und es cursirt im Publikum eine dem Erzbischof nicht eben günstige Darstellung der Aufnahme, die die Entschuldigung des Erzbischofs bei Sr. k. Hoh. gefunden. Jetzt geht hierüber der „Pos. Z.“ vom erzbischöflichen Consistorium eine Berichtigung zu. Der Erzbischof hat sich Krankheits halber entschuldigt, und der Kronprinz sein Bedauern darüber ausgesprochen.

Frankreich.

Paris, 2. Juli. Der Kaiser kommt am 5. nach Paris und reis't am 7. nach Vichy. Der spanische Marschall O'Donnell, der hier angekommen ist, wird vom Kaiser erst im Lager von Chalons empfangen werden. — Auf der russischen Gesandtschaft soll heute eine Depesche angekommen sein, worin Fürst Gortschakoff erklärt, daß er, da er die Ungeduld der Mächte sehr wohl begreife, nicht lange auf die Antwort Rußlands warten lassen werde. Man schließt daraus, daß die Depesche bis zum 13. oder 14. Juni in Paris eintreffen wird. An eine günstige Antwort glaubt man hier deshalb nicht, weil man vernimmt, daß Rußland auf den Waffenstillstand nicht eingehen wolle. — Heute Abend findet ein „Sclaven-Diner“ im Hotel du Louvre Statt. Die Süd-Amerikaner, die in Paris anwesend, versammeln sich nämlich dort. Die Kaiserin und der kaiserliche Prinz kommen nicht mit dem Kaiser nach Paris. Sie bleiben bis zum 15. Juni in Fontainebleau. — Der Graf Bacciochi hat heute die Ober-Intendantur über die Theater übernommen. Es handelt sich natürlich nur um die kaiserlichen Theater.

Schweden.

Einer der „Gen.-Corr.“ aus Stockholm zugehenden Mittheilung entnehmen wir, daß die schwedische Regierung anfänglich zweifelhaft zu sein schien, ob sie gegen die von ihrem verunglückten Unternehmen nach Gothland zurückgekehrte polnische Expedition energische Maßregeln vorkehren oder aber sie entkommen lassen sollte. Da nun, als die Regierung sich für die zwangsweise Einschiffung entschied und in diesem Sinne dem Gouverneur Gyllenwam zu Gothland gemessene Instructionen ertheilte, die Führer der Expedition Lapiński und Laminowski dem Gouverneur einen geradezu naiv abgefaßten Protest zufertigten, beschloß die Regierung die sofortige einfache Veröffentlichung dieses Actenstückes. Sie sah richtig voraus, daß dies genügen würde, die öffentliche Meinung für den von ihr gefaßten Entschluß zu stimmen und sogar etwaigen Interpellationen im Reichstag die Spitze abzubrechen. In der That billigen fast alle schwedischen Blätter das Verfahren der Regierung, namentlich das polenfreundliche „Aftonblad“. Als in der Nacht vor der Einschiffung der Gouverneur Gyllewam die Polen entwaffnen ließ, fand man nur 28 Revolver und einige Säbel in ihrem Besitze.

Italien.

Einige theils in Mailand, theils in Bergamo domicilirenden Damen, welche schon wiederholt sich als entschiedene Italianissime bethätigt, faßten, wie man der „Gen.-Corr.“ schreibt, den Entschluß, sich nach Warschau und wenn es nothwendig sein sollte, auch nach St. Petersburg zu begeben, um dort möglicher Weise die Freilassung der auf dem polnischen Insurrectionsfelde an der Seite des gefallenen Nullo gefangen genommenen und seitdem einem ungewissen Schicksal entgegensehenden Italiener zu erbitten. Die beabsichtigte Reise unterblieb jedoch ganz, denn indessen hatte der gleich nach der Katastrophe nach Petersburg geeilte Bruder des Einen der Gefangenen, Bernardo Caroli, von dort aus an eine betheiligte Dame in Mailand eine telegraphische Depesche des Inhalts zugesendet: daß er die Reise der Damen nach Rußland für überflüssig halte, da es allen Gefangenen wohl ergehe und viel Hoffnung vorhanden sei, recht bald bezüglich jener Gefangenen noch erfreulichere Nachrichten mittheilen zu können.

Rußland.

Ueber die neusten Vorgänge an der Gränze von Volhynien schreibt man der „Lemb. Z.“ aus Brody, 30. Juni: In den letzten Tagen haben die Aufständischen einen nicht erheblichen Zuwachs an Leuten, Waffen und Pferden erhalten nnd sind wohl an Hundert Pferde in der Nähe von hier erst neu beschlagen worden. Franzosen, Italiener und russische Deserteure verstärken fortwährend das Lager der Aufständischen, in welches auch fremde Journale ihre Berichterstatter senden. Die polnische Bevölkerung sorgt bestens für ihre Landsleute, welche in den Wäldern auf das Commandowort warten. Was aber den Operationen der Insurgenten am meisten hindernd entgegensteht, ist die Abneigung des Landvolkes, welches am besten auf der Spur und schnell in Rotten beisammen ist, wenn es einen Fang zu machen gilt und dies blos in uneigennütziger Weise, aus Abneigung gegen den Aufstand. So wurde gestern ein Transport von Waffen, Munition und Montourstücken aufgegriffen und eingebracht, was gegenwärtig für die Insurgenten ein doppelt fühlbarer Verlust sein dürfte. — Einer heute eingegangenen Nachricht zufolge, soll eine Abtheilung Insurgenten, worunter eine gut bewaffnete Cavallerie-Abtheilung bei Podkamień (Bezirk Załoście) gegangen sein, um die Operationen in Volhynien zu beginnen, wo jedoch bei 10.000 Russen stationirt sind. General Rzewuski hat das Commando niedergelegt und sich über hier zu seiner Familie nach Paris begeben. Seine Güter sind eingezogen worden.

Brody, 2. Juli. Und so ist das blutige Drama, welches vorgestern Nachts nicht nur zu vieler Tollkühnheit und Ueberstürzung begonnen, heute zu Ende, und Radziwiłłow, weiches den Russen für einen Moment abgenommen war, wieder in ihren Händen. Man kann es an der Führung nicht genug tadeln, daß den Leuten, die zum Angriff geführt wurden, keine Zeit gegeben und sie ermüdet von einem langen und beschwerlichen Marsche unter heftigem Marsche zur Attacke geleitet wurden, für welche die Russen, die von dem bei Berlin (1 Stunde von Brody) aufgeschlagenen Lager und dessen unzweifelhafter Bestimmung Kenntniß gehabt haben mochten, sehr gut vorbereitet und in den Häusern vertheit waren, aus denen sie auf die anstürmenden Insurgenten schossen. Während die von Horodyski commandirte Abtheilung in nnd um Radziwiłłow focht, schlug sich Wysocki mit seiner Reiterschaar bei Poczajow der Uebermacht erliegend und überall weichend. Der Umstand, daß viele junge Leute, die kaum dem Knabenalter entwachsen und das Waffenhandwerk weder gelernt noch geübt haben, einen großen Theil des Corps bilden, welches einem gut disciplinirten Heere gegenübertrat, daß viele Feuergewehre durch den Regen versagten, daß die Russen in allen Stücken gut unterrichtet gewesen und sich sowohl auf einen Zuzug, als auf die Bauern verlassen konnten, die sich schlagfertig in der Absicht aufstellten, die Verwundeten und Gefallenen zu entkleiden und nach Schakalenweise Beute zu machen, der Umstand ferner, daß der Anhang, den die Insurgenten jenseits der Gränze haben möchten, keine Zeit gebabt, sich anzuschließen und es überhaupt an einem einheitlichen Zusammenwirken der verschiedenen Corps und Mittel fehlte, hat die Katastrophe herbeigeführt, die wir des vielen vergossenen Blutes, des vielen früh gebrochenen Lebens halber aufrichtig beklagen. Daß ein Theil der Aufständischen, Jene die Muth und nicht blos ein Haubayonet mitbrachten, tapfer kämpfte, beweist die Zahl der gefallenen und verwundeten Russen. Von den Aufständischen zählten wir hier ungefähr 70 Verwundete und 260 Gefangene. Von den Erstern ist bereits einer (Offizier) seinen Wunden erlegen und wird Morgen begraben. Im angrenzenden Walde haben die Insurgenten einen Spion, bei dem sich compromittirende Brieftaschen fanden, erschossen.

Brody, 3. Juli. Der Kampf in unserer Nähe ist noch nicht beendet, wie es im ersten Momente den Anschein hatte, nnd das Corps, welches vernichtet schien, ist blos zerstreut. Es unterliegt kaum einem Zweifel, daß die unterbrochene Action auf dem einen oder dem andern Puncte Volhyniens demnächst wieder ausbrechen werde. Auch war nicht die ganze Masse von Aufständischen engagirt, indem Wysocki selbst, dem das Pferd unterm Leib geschossen und er selbst am Fuße verwundet wurde, anderweitig beschäftigt war und die Ankunft des von Miniewski geführten Corps nicht erfolgte. Gestern verbreitete sich hier die Nachricht, daß Radziwiłłow in Flammen stehe und in der Nähe des Ortes neuerdings gekämpft werde. Das Anlangen vieler Flüchtigen, mit ihrer Habe bestärkte dieses mit Blitzesschnelle allgemein verbreitete Gerücht. Der Verkehr nach Radziwiłłow hingegen ist vollständig gelähmt, es wagt sich Niemand hin, die Telegraphenleitung ist zerstört und der Postlauf hat vollständig zwischen Rußland und hier aufgehört. Man erwartet von Stunde zu Stunde eine Wiederaufnahme der unterbrochenen Feindseligkeiten, und in diesem Momente flüchten auch russische Beamte aus Radziwiłłow hieher, wo sich die dortigen Soldaten ihren Zügellosigkeiten überlassen haben. — Der hier seinen Wunden erlegene Ingenieur-Capitän Stanislaus v. Gliszyński ist soeben unter Theilnahme der gesammten Bevölkerung solenn zur Erde bestattet worden. — Es geht das Gerücht, daß der Kampf zwischen den Russen und den Aufständischen, welche gestern Nachts glücklich an mehreren Punkten die Gränze überschritten, bereits begonnen. Man kann sagen, daß jetzt Radziwiłłow in Brody wohnt. — Der russische Consul ist letzte Nacht über telegraphische Weisung nach Wien abgereist.

Ueber das seltsame Gerücht über ein Entweichen von Langiewicz berichtet man der „Posener Ztg.“ aus Pleschen: Seit einigen Tagen ist allgemein das Gerücht verbreitet, daß sich der Ex-Dictator Langiewicz auf seiner Flucht aus Josephstadt nach Polen bei einem hiesigen polnischen Schneider heimlich aufgehalten und in der Kotusch-Mühle mit Edmund v. Taczanowski und einem zweiten Polen eine Zusammenkunft gehabt habe. Amtlich hat sich das Gerücht noch nicht bestätigt, und bei jener Zusammenkunft sollen nur, nach einer dienstlichen Meldung, 2 Wirthschaftsbeamte von einem benachbarten Gute und ein Kaufmann Königsberger, anwesend gewesen sein. Trotz dem wird das Gerücht von einer gewissen Seite nicht nur fortwährend verbreitet, sondern auch als Thatsache gläubig aufgenommen. Wahrscheinlich ist seine Verbreitung ein überlegtes Parteimanöver.

Aus Posen berichtet die „P. Z.“: In welchem Maße die gegenwärtige Insurrection im Congreß-Polen schon seit einigen Jahren vorbereitet wurde, geht unter Anderem auch daraus hervor, daß bereits vor zwei Jahren von Lüttich aus einem hiesigen Geschäftstreibenden ein Waffendepot unter sehr vortheilhaften Bedingungen angetragen wurde. Jener Geschäftsmann wies damals das Anerbieten zurück, indem zu jener Zeit wenig Begehr nach Waffen war.

Die „Pos. Ztg.“ enthält eine Copie des Schreibens des russischen Generals der Artillerie A. Costanda an den Redacteur der „l'Illustration, journal universel“, in welchem der General die Behauptung dieses Journals, daß die Russen dem gefangenen Junk v. Blankenheim, bevor sie ihn tödteten, Arme und Beine abschnitten, als eine Lüge bezeichnet. Junk sei nicht von kaiserlichen Truppen gefangen genommen worden. In einem Gefechte gefallen, ist er von drei Kugeln durchbohrt worden; er wurde von den Insurgenten selbst in dem Flecken Brudzew beerdigt. Zu Zeugen für diese Behauptung, sagt Gen. Costanda, rufe ich alle jene Franzosen auf, welche in den Reihen der Insurgenten Theil an diesem Kampfe genommen haben. Die Truppen, welche jetzt die Insurrection in Polen bekämpfen, sind dieselben, welche gegen die Franzosen in dem denkwürdigen Krimfeldzuge gekämpft haben. Jeder französische Soldat, der sie gesehen hat, würde Ihnen sagen können, daß die russischen Truppen beständig die eifrigste Sorgfalt für die Verwundeten, welche vom Feinde auf dem Schlachtfelde zurückgelassen wurden, bewiesen haben. An die Braven von Sebastopol verweise ich im vollen Vertrauen diejenigen Personen in Frankreich, die den barbarischen Beschuldigungen, welche man gegen die kaiserlichen Truppen geschleudert hat, Glauben beimessen.

Am 22. v. M. wurde, wie man der Ostsee-Ztg. schreibt, der Geistliche Adam Falkowski in der Kreisstadt Lida in Litthauen erschossen. In dem kriegsgerichtlichen Todesurtheil war ihm Schuld gegeben, daß er dem Volke von der Kanzel ein polnisches Manifest aufrührerischen Inhaltes vorgelesen und die Bauern zum Aufstande aufgewiegelt habe.

Aus Wilna, 27. Juni, bringt der russische „Invalide“ folgendes, einen militärischen Erfolg der Insurgenten offen eingestehendes Bulletin: Oberst Danilów hatte an der Spitze von zwei Compagnien des Garde-Scharfschützen-Bataillons Sr. Majestät und zwei Compagnien des esthländischen Regiments am 22. Juni in der Umgegend von Popeliany in einem Walde des Gutes Draginy ein sehr beträchtliches Insurgentencorps entdeckt und selbes mehrmals erfolglos angegriffen so daß er sich endlich zurückziehen mußte. Secondecapitän Neidhardt, Capitän Nekrassoff und Unterlieutenant Vestziptius nebst 23. Soldaten sind getödtet, Capitän Rosenbach, Lieutenant Gogel, Unterlieutnant Dangas, Fähnrich Stachowitsch und 46 Soldaten vom Scharfschützen-Bataillon Sr. Majestät verwundet. Es sind Maßregel ergriffen worden, um die Bande zu vernichten.

In Warschau, schreibt man der „Schles. Ztg.“ vom 2. d., ist ein neuer Kassendefect das Tagesgespräch. Der Kassier der hiesigen Oberpostamts-Kasse hat sich unsichtbar gemacht und mit ihm der Kassenbestand von 45,000 Rubel. Dies wurde heute bemerkt, als der Kassier nicht ins Bureau kam. An der Stelle des Geldes fand man einen Zettel, eigenhändig vom Kassier geschrieben, worin er erklärte, daß er zufolge erhaltenen Befehls der Nationalregierung den Kassenbestand von 45,000 Rubel an die Nationalkasse abgeliefert habe. Er bemerkt dabei, daß ihm die Fortschaffung des Geldes ungeachtet der zahlreichen Bewachung des Postamtes ganz nach Wunsch gelungen sei. Er selbst ist spurlos verschwunden. — An der Börse verbreitete sich heut das Gerücht, der Kaiser habe die Propositionen der Westmächte vollständig angenommen. Außerdem coursirt das Gerücht, daß General Graf Berg bereits auf der gestrigen Session des Administrationsrathes die Oberleitung der Civil- und Militärverwaltung übernommen haben soll. Der Großfürst Constantin soll Donnerstag nach dem Auslande reisen und Berg als Machthaber hier bleiben. Sein erster Befehl soll das Trauerverbot sein. (Bekanntlich ist das Project einer Abreise des Großfürsten erst vor ein Paar Tagen dementirt worden). — Die Stadt Łódź, mit meistentheils deutscher und jüdischer Bevölkerung, soll soeben von der Regierung 1500 Stück Gewehre erhalten haben, um eine Sicherheitswache zu bilden. (Auch dies Gerücht ist nach den letzten directen Nachrichten, schreibt die „Schl. Z.“ aus Łódź, unwahrscheinlich). — Gestern ist hier die Nachricht eingegangen, daß das Militärspital in Radom abgebrannt ist. Es befanden sich 17,000 Säcke Mehl in demselben, die Staatseigenthum waren. — Es sind Biographieen oder eigentlich Nekrologe über Abicht und Bończa erschienen. Man erzählt sich hier, daß in

---

Zusage eines Geschenkes von 50,000 fl. erhalten. Es soll im nächsten Jahr in Monatraten ausbezahlt werden, falls der Köntg so lange am Leben bleibt und falls die Summe durch andere Gaben auf 120.000 fl. ergänzt wird, welche der Gründer des Instituts und jetzige Ehrenvorstand Freiherr v. Aufseß für seine demselben 1851 auf 10 Jahre überlassenen Sammlungen beansprucht.

** Der französische Gesandte am Württember ischen Hofe, Graf v. Damremont hat im Badeorte Berg bei Stuttgart ein Kind, das beim Baden im Neckar von der Strömung ergriffen ward, vom Tode gerettet, indem er in den Fluß sprang und das schon für verloren gehaltene Kind den Wellen entriß.

** Aus Hamburg vom 8. Juni wird berichtet: „In der Hagenbeck'schen Menagerie wurne gestern einer der ihr gehörenden Elephanten, welcher au einer unheibaren Krankheit litt, vermittelst eines Speeres mit vieler Anstrengung getödtet, nachdem man zuvor veraebens versucht hatte, ihn durch Cyankali, mit Blausäure und schließlich mit Strychnin zu vergiften. Bei der Section entdeckte man an der Leber Blasen, in denen eine Menge etwa fingerlanger röthlicher Würmer, in der Form den Blutegeln ähnlich, sich befanden.

** (Napoleon I. in römischer Toga.) Der nächste Geburtstag Louis Napoleon's wird durch Aufstellung einer neuen Statue Napoleon's I., auf der Spitze der Vendomesäule gefeiert werden. Die neue Statue trägt nicht den traditionellen Ueberrock und den kleinen Hut, sondern römisches Kostüm. So wirkt das Studium der Werke Cäsar's vom Neffen auf den Onkel zurück.

** In Paris wird das Erscheinen einer Brochüre von Georges Sand angezeigt, in welcher die berühmte Schriftstellerin für ihr Geschlecht das Recht, in die Akademie aufgenommen zu werden, in Anspruch nimmt. Es ist übrigens schon ein Schritt auf diesem Wege gemacht worden, denn man hat Frauen zur zur Prüfung für die Erlangung des Baccalaureats zugelassen und was Georges Sand anbetrifft, so würde Niemand etwas dagegen haben, daß sie einen Sitz unter den vierzig Unsterblichen einnehme.

** (Lorbeeren und kein Bart!). Nicht weniger als 54 Dichter hatten sich dieses Jahr um den Preis beworben, welchen die belgische Regierung alljährlich für das beste Textbuch zu der Preis-Composition des Conservatoriums ausschreibt. Der gekrönte Sänger, wie die Preisrichter bei Eröffnung der Namenszettel wahrnahmen, ist ein sechszehnjähriger Tertianer des Gymnasiums zu Arlon. Macte, puer!

** Ida Pfeiffer, die wohl die erste Frau gewesen, welche wissenschaftliche Reisen in fernen unwirthbaren Gegenden unternommen, hat eine Nachfolgerin in der französischen Schriftstellerin Madame Lefebre gefunden, welche Egypten und Asien bereiste und jetzt Norwegen und die europäischen Küsten des nördlichen Eismeeres besucht.

** (Ein literarisches Curiosum) In Manchester ist eine literarische Merkwürdigkeit erschienen, eine Predigt, welche nur aus einsilbigen Wörtern besteht. Der Verfasser derselben will dadurch beweisen, daß es keiner langen Worte bedürfe, um dem Volke die größten Wahrheiten zu vermitteln und allerdings hat er diesen Zweck bewnnderungswürdig gut erreicht.

** Im englischen Unterhause gab neulich Cochrane interessante Details über die Kosten, welche der Haushalt des großherrlichen Serails in Constantinopel monatlich macht. Die Küche kostet 24,000 Pfd. St., die 36 Damen des Serails 70,000 Pfd. St., die 1780 Kammerfrauen 18,000 Pfd. St., die 2000 Diener und Thürsteher an den Frauengemächern 15,000 Pfd. St., die Promenaden-Begleiter der Seraildamen 7000 Pfd. St., die Pensionen der aus dem Serail ausgeschiedenen Damen 80,000 Pfd. St. Die Gesammtkosten betragen also 214,000 Pfd. St. oder ca. 1.430,000 Thlr.

voriger Woche 25,000 Stück vortreffliche Gewehre glücklich in's Land gekommen seien, und zwar für die Insurgenten-Abtheilungen im Plocker Gouvernement.

Der „Dziennik Powszechny" vom 2. Juli enthält einen längeren Befehl des Großfürsten-Statthalters an die Civilverwaltung des Königreichs mit verschiedenen Ernennungen, Versetzungen u. s. w. Bei der Warschauer Polizei werden mehrere Personalveränderungen gemeldet, jedoch noch keine Ernennungen von russischen Offizieren an Stelle der bisherigen Administrativcommissäre der Stadtbezirke. — Zum Präsidenten der Kreisstadt Kalisch ist der frühere Beigeordnete des dortigen Kreisvorstehers, Felix Kołdowski ernannt. Auch die Ernennung des ehemaligen Bürgermeisters von Sochaczew, Andr. Rosicki, zum Präsidenten der Fabrikstadt Łódź wird endlich publicirt. Derselbe hat schon seit einigen Monaten seinen Posten angetreten, von dem der frühere Präsident Hr. Träger, der von einem niederen Polizeiposten allmählich zu dieser Oberbürgermeisterstelle aufgestiegen war bald nach Anfang des Aufstandes zurücktrat.

Griechenland.

Aus Athen wird über Triest unterm 4. Juli gemeldet: Der Missionsbericht von Zaimis, Canaris und Grivas ist in der griechischen Nationalversammlung günstig aufgenommen worden; auch die Proclamation Giorgios I., der im September erwartet wird und von dem man sofortige Annahme der griechischen Religion erwartet. Dennoch herrscht Uneinigkeit im Ministerium und wurden Delianis und Bozaris heftig angegriffen. Am 30. Juni und 1. Juli fanden Militärunruhen in Athen statt; Zusammenstoß zwischen verschiedenen Truppentheilen; mehrere Todte und Verwundete. Kriegsminister Bozaris trat ab und der Präsident der National-Versammlung hat die Executive an sich genommen, während Oberst Koronäos den Oberbefehl übernahm. — Prinz Napoleon und Prinzessin Clotilde befanden sich am 1. Juli noch im Pyräus auf ihrer Yacht.

Amerika.

General Ortega ist, wie die „France" bestimmt versichert, wirklich entkommen. Wohin er sich gewendet, hat man noch nicht mit Gewißheit in Erfahrung bringen können.

Neueren Berichten aus Haiti ist der Auflösung der Kammern der Belagerungszustand nicht gefolgt.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 6. Juli.

* Wie der „Czas" meldet, ist General Kruszewski, der seit dem 6. April d. J. auf dem hiesigen Castell in kriegsgerichtlicher Untersuchung gestanden und am 27. v. M. dem Landesgerichte übergeben wurde, am 2. d. (wie wir erfahren, gegen Caution) auf freien Fuß gestellt; Herr Dworski, der seit vier Monaten auf dem Castell wegen Falschwerbung in Untersuchung gestanden, wegen Mangels an Beweisen freigelassen; am 4. d. früh der Gutsherr von Olsza (bei Krakau) Herr Darowski auf seinem Gut verhaftet worden.

* (Eingesandt.) Nach dem Eintreffen der tel. Depesche an den hiesigen Herrn Rabbiner Simon Schreiber von dem gräßlichen Brandunglücke in Wischnitz, wurden die hiesigen israelitischen Vorsteher HH. Salomon Deiches und Markus Blatteis vom H. Rabbiner aufgefordert, den brodlos gebliebenen dortigen Einwohnern vorläufig mit den nöthigen Lebensmitteln zu Hilfe zu kommen, worauf die genannten Herren Vorsteher in aller Eile und so gut als es nur anging von ihrer Seite sowie durch veranstaltete Sammlungen gegen 25 Centner weißes und schwarzes Brod, Schnaps, Kaffee, Zucker, Reis und verschiedene andere Victualien zusammenbrachten. Da aber der Sabbath die schnelle Beförderung zur Bahn verhinderte, so ersuchten sie den hiesigen Hrn. Bürgermeister v. Seidler dies durch Feueranstaltwägen thun zu lassen, welches derselbe bereitwilligst gewährte, wozu er den Hrn. Magistratsbeamten Trillski beauftragte, dieses so schnell als möglich in Vollzug zu setzen. Wofür allen, die an diesem wohlthätigen Werke theilnahmen, besonders dem Hrn. Bürgermeister v. Seidler und den genannten Herren Vorstehern Salomon Deiches und Markus Blatteis im Namen der unglücklichen Einwohner der Stadt Wischnitz öffentlich gedankt wird.

* In der laufenden Woche kommen im hiesigen Strafgerichte zur öffentlichen Schlußverhandlung: Heute am 6. die Anklagen gegen Jakob Kenner (Betrug), gegen Stephan Winiarski und Franz Włodarczyk, ferner gegen Stanislaus Federkiewicz (Störung der öffentlichen Ruhe), gegen Andreas Gruszka und Johann Michniak nebst vielen Genossen und Theilnehmern (Raubmord); am 7. d. die Anklagen gegen Valentin und Stanisl. Krupa (schwere Körperverletzung) und gegen Ladislaus Łowczyński (Störung der öffentlichen Ruhe).

* Zu Ende des vorigen Monats sind, wie „Gaz. nar." berichtet, 7 Zuzügler zum Aufstand und nach dem „Goniec" 10 Wägen mit Waffen nach Lemberg gebracht worden.

* Dem Vernehmen nach ist es dem Präsidenten des Verwaltungsrathes der galizischen Karl Ludwig-Bahn Fürst Leo Sapieha durch Vermittlung des Inspectors Victor Ofenheim in London gelungen, eine Gesellschaft englischer Capitalisten zu Stande zu bringen, welche sich unter Anbietung einer entsprechenden Caution verpflichtet, den Weiterbau der galizischen Eisenbahn von Lemberg über Stanislawow nach Czernowitz in der Bukowina durchzuführen. Die von ihnen zu diesem Behufe in Anspruch genommene staatliche Zinsengarantie erstreckt sich auf eine geringere Bausumme als jene ist, für welche die Garantie der ehemaligen ostgalizischen Eisenbahngesellschaft bereits im Jahre 1857 concessionsmäßig zugesichert war. Die übrigen Bedingungen sind mit jenen der meisten österreichischen Eisenbahnen im Wesentlichen übereinstimmend.

— (Stand der galizischen Sparkasse.) Mit Ende Mai dieses Jahres war der Stand der Einlagen der galizischen Sparkasse in Lemberg 3.363,565 fl. 77 kr. Im Laufe des Monats Juni d. J. wurden von 678 Parteien 93.356 fl. 14 kr. eingelegt und an 574 Interessenten 79,534 fl. 21 kr. zurückgezahlt. Die Einlagen haben sich daher um 13,821 fl. 93 kr. und nach Zuschlag der im ersten Semester nicht behobenen Interessen im Betrage von 63,611 fl. 81 kr. um 77,433 fl. 74 kr. vermehrt und betrugen am 30. Juni 3.440,999 fl. 51 kr. öst. W.; hiezu in currenter Rechnung einiger öffentlichen Institute 57,471 Gulden 18 kr. und auf Rechnung verschiedener Parteien, Ueberschüsse und zur Abrechnung übersendete Beträge 12,894 fl. 11 kr. Im Ganzen betrug daher der Passivstand 3.511,364 fl. 80 kr. Zur Deckung dieser Einlagen besitzt das Institut 3.850,682 fl. 30 kr., u. zw. in barem Gelde 50,147 fl. 54 kr., in öffentlichen Papieren 694,822 fl. 18 kr., in Pfändern 334,714 fl., in Wechseln 119,125 fl., auf Landhypotheken 1.823,693 fl. 90 kr., auf städtischen Hypotheken 827.466 fl. 89 kr. und in kleineren Forderungen und Abgängen 712 fl. 79 kr. — Es zeigt sich sonach ein Mehr des Activstandes im Betrage von 339,317 fl. 50 kr., welcher den Fond zur Auszahlung der den Parteien zu Ende des Jahres gebührenden Interessen, so wie zur Bedeckung der Kosten bildet.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Die Creditanstalt hat bei der letzten Ziehung ihrer Loose eine ganze Reihe Gewinnste gemacht. Die Serie 3805, welche gezogen wurde, ist nämlich vollständig im Besitze der Anstalt, welche keine Promessen darauf emittirte. Auf diese Serie fielen nun der Treffen zu 20.000 fl., ein Treffer mit 5000 fl., zwei zu 1500 fl., einer mit einer 1000 und sechs zu 400 fl., die übrigen 89 Nummern der Serie gewinnen je 140 fl., so daß also die Creditanstalt mit dieser 43.860 fl. gewinnt. — Die Gewinner der beiden ersten Haupttreffer haben sich noch nicht gemeldet.

Tarnów, 3. Juli. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. östr. W.): Ein Metzen Weizen 3.90 — Roggen 2 46 — Gerste 2.10 — Hafer 1.82 — Erbsen 4.— — Bohnen 2.20 — Hirse 2.15 — Buchweizen 2.12½ — Kukurutz 3.— — Erdäpfel 1.— — Eine Klafter hartes Holz 9.50, weiches 7.25 — Futterklee 1.60 — Ein Zentner Heu 1.50 — Stroh 1.—.

Breslau, 4. Juli. Amtliche Notirungen. Preis für einen preuß. Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergr. — 5 kr. öst. W. außer Agio: Weißer Weizen von 72 — 86. Gelber 72 — 82. Roggen 53 — 57. Gerste 36 — 41. Hafer 29 — 33. Erbsen 44 — 52. — Rother Kleesaamen für einen Zollcentner (89½ Wiener Pf., preuß. Thaler (zu 1 fl. 57½ kr. österreichischer Währ. außer Agio) von 7—14 Thlr. Weißer von 6—16 Thlr.

Berlin, 4. Juli. Freiw. Anl. 101½. — 5perc. Met. 68⅝. — 1860er-Lose 89⅞. — National-Anl. 73⅜. — Staatsbahn 119⅞. — Credit-Actien 85½. — Credit-Lose fehlt. — Böhm. Westbahn 72⅞. — Wien 89¼.

Frankfurt, 4. Juli. 5percent. Met. 66¼. — Wien 105⅛. — Bankactien 842. — 1854er-Lose 84⅞. — Nat. Anl. 71½. — Staatsbahn fehlt. — Credit-Actien 200¼. — 1860er-Lose 89⅞. — Anlehen v. J. 1859 83.

Paris, 4. Juli. Schlußcourse: 3percent. Rente 68.65. — 4½perc. 96.80. — Staatsbahn 460. — Credit-Mobil. 1186. — Lomb. 575. — Piem. Rente 74.15. — Consols mit 92¼ gemeldet.

London, 4. Juli. Consols (Schluß) 92⅛. — Silber fehlt. — Wien fehlt. — Lomb. 2½.

Lemberg, 3. Juli. Holländer Dukaten 5.21 Geld, 5.26½ Waare. — Kaiserliche Dukaten 5.22 Geld, 5.27½ W. — Russischer halber Imperial 9.52½ G., 9.62 W. — Russischer Silber-Rubel ein Stück 1.73½ G., 1 77 W. — Preußischer Courant-Thaler 1.64½ G., 1.67 W. — Polnischer Courant pr. 5 fl. —.— G., —.— W. Gal. Pfandbriefe in österr. Währ. ohne Coup. 74.90 G., 73.65 W. Galizische Pfandbriefe in Conv.-Mze. ohne C. 78.77 G. 79.52 W. Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 73.60 G. 74.35 W. National-Anlehen ohne Coup. 80.90 G. 81.65 W. Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 194.50 G. 197 — W.

Krakauer Cours am 4. Juli. Neue Silber Rubel-Agio fl. p. 107½ verlangt, fl. p. 106 gezahlt. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währ. fl. poln. 396 verl., 390 bez. — Preuß. Courant für 150 fl. österr. W. Thaler 90⅞ verl., 89⅞ bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 109½ verl., 108½ bez. Russische Imperials fl. 9.10 verl., fl. 8.96 bez. — Napoleond'ors 8.90 verl., 8.76 bez. — Vollwichtige holländ. Dukaten fl. 5.32 verl., 5.24 bez. — Vollwicht. österr. Rand-Dukaten fl. 5.32 verl., 5.24 bez. — Polnische Pfandbriefe nebst lauf. Coup. fl. p. 99⅝ verl., 99⅛ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in östr. Währ. 75⅞ verl., 74⅞ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst l. Coup. in CM. fl. 79⅞ verl., 78⅞ bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währ. fl. 75½ verl., 74½ bez. — National-Anleihe vom Jahre 1854 fl. öst. Währ. 81⅞ ver., 80⅞ bez. — Aktien der Carl Ludwigs Bahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. öster Währ. 197½ verl., 195½ bezahlt.

Neueste Nachrichten.

Der von Sr. Majestät mit der Vertheilung der a. h. Gnadenspende an die durch den Brand am 3. d. verunglückten Bewohner von Wiśnicz beauftragte Flügeladjutant Major von Latour ist heute Vormittag hier eingetroffen und wird sich morgen Früh nach Wischnitsch begeben.

Am Bahnhof sind gestern Nachmittags 3 Zuzügler verhaftet und bei der am heutigen Tage im Stadt-Rayon vorgenommenen Streifung 6 Zuzügler eingebracht worden.

Hier angekommene Reisende bestätigen, daß die 1200 Mann starke Oksiński'sche Insurgenten-Abtheilung von den Russen sechs Tage (vom 24. bis 30. Juni) lang umschlossen und sodann zersprengt und größtentheils gefangen genommen worden. (Bekanntlich hat diese Abtheilung am 24. v. M. und bei Przedbórz am 27. Niederlagen erlitten und Oksiński in Folge dessen derselben den Befehl zur Auflösung gegeben, die letzten Gefechte haben nur noch mit den Abtheilungen des Kossa und Zaborowski stattgehabt, von denen es hieß, daß sie dem Befehl die Waffen niederzulegen nicht Folge geleistet haben. Neueren uns zugekommenen Mittheilungen zufolge hat Oksiński seine Abtheilung aus dem Grunde entlassen, weil dieselbe von einer bedeutenderen stärkeren russischen Abtheilung derart eingeschlossen war, daß diese durch 6 Tage keinen Proviant erhalten konnte, und in Folge dessen auch schon 3 Mann Hungers gestorben waren — beinahe die ganze Abtheilung sei von den Russen empfangen worden.

Aus Privat-Mittheilungen entnimmt man, daß am 3. d. M. nach Mitternacht, eine Abtheilung berittener Insurgenten die Gränze unterhalb Zastów passirte und am selben Tage weiter in das Innere des Landes in der Richtung gegen Słomniki sich begeben habe, eben so soll auch am 4. d. M. eine Schaar Aufständischer ebenfalls unterhalb Zastów die Gränze überschritten haben, kais. russische Truppen aus Miechów verfolgen diese zwei aufständischen Abtheilungen. Wie man vernommen, soll die am 3. bei Zastów passirte Insurgenten-Abtheilung 120 Mann stark sämmtlich aus Ungarn bestanden haben, und von einer österreichischen Patrouille des k. k. Infanterie-Regiments Mamula angehalten worden sein. Diese Abtheilung hat die österreichische Patrouille gewarnt, sie anzugreifen, da ihrer viele seien und sie scharf in die Patrouille hineinschießen würden. Die Patrouille, 5 Mann stark, gab dennoch Feuer auf die Insurgenten, nahm hierauf, als der Commandant der Aufständischen auf sie einsprengen ließ, ihre Deckung in den am Weg befindlichen Wasserrissen und gab sodann, als die Schaar weiter zog, noch eine zweite Decharge gegen dieselbe. Auf der Straße wurden sodann von der Patrouille einige Piken, Patrontaschen und sonstige Ausrüstungsgegenstände, am andern Morgen jedoch im Getraide versteckt ein Zuzügler gefunden, der bei dem Angriff der Patrouille vom Pferd gefallen zu sein angab.

Dem schon erwähnten vom „Czas" mitgetheilten Jordan'schen Rapport-Auszug entnehmen wir noch folgende Stelle: Die Verluste des (Dunajewski'schen) Corps waren nicht groß und das hauptsächlich unter denen, die in der Weichsel Rettung suchend, ertranken. Leider läßt sich dies von Chościakiewicz' Abtheilung nicht sagen (sie zählte 375 Mann Infanterie und 50 Reiter, während Dunajewski 360 Mann Infanterie hatte), wo die Elite der Jugend umkam. Ich nenne die Namen nicht aus Rücksicht auf die Familien oder weil manche noch unter den Verwundeten oder Gefangenen sich vorfinden dürften, sage nur, daß bei dem Vorwerk Komorowo selbst 66 fielen, nicht geringer war die Zahl der Verwundeten. Die Gesammtzahl der Verwundeten und Gefallenen rechnet man auf 200 Mann. Der Volontair-Adjutant Jordan's Graf L. W. rettete (heißt es weiter in dem Rapport) zu Ende des Tages Jordan das Leben, er wird wegen Tapferkeit zur Beförderung zum Offizier vorgeschlagen. Dem „Czas" zufolge fand man drei Tage nach der unglücklichen Niederlage bei Komorowo mit einer Kugelwunde in der Brust und zwei Säbelhieben am Kopf den Leichnam des 24jährigen Władysław Jabłonowski, Sohn des H. Alois Jabłonowski.

Über den Kampf bei Dobra, zwischen Kalisch und Łodź, am 29. und 30. Juni will „Kronika" wissen, daß an demselben polnischerseits 1000 Mann unter Anführung Skoworowski's und Zawidzki's theilgenommen haben. — Die Verluste der Insurgenten bei Radziwiłłow schätzt „Kronika" auf 30 Todte und über 80 Verwundete; 60 Verwundete wurden nach Brody gebracht und 300 sind auf das österreichische Territorium gedrängt worden. Der Verlust der Russen soll gegen 200 betragen.

Der eigentliche Name des in den letzten Tagen oft genannten Offiziers unter Commando Wysocki's ist nach Lemberger Blättern nicht Horodyski, sondern Horodyński.

Der „Goniec" vom 5. d. bringt drei Correspondenten über die Katastrophe in Radziwiłłów, aus welchen sich ergibt, daß die Affaire bei Miechów sich wiederholt hat. In einer von diesen Correspondenzen steht, daß die Aufstellung der Carabiner unter Anführung des Majors Or... derart gewesen war, daß vorne stehenden Schützen von den Kugeln derselben getroffen und viele verwundet wurden.

Dem „Goniec" zufolge haben die Israeliten von Brody 1000 fl. zu Gunsten der Verwundeten erlegt.

Den „N. N." wird folgendes Privat-Telegramm mitgetheilt: Thorn 3. Juli. Die polnischen Eisenbahnbeamten verlassen ihren Dienst; Bureaubeamte werden mit Gewalt zurückgehalten. Bahnwärter werden durch Unterofficiere ersetzt. Von der Petersburger Eisenbahn kommen eine Menge russischer Beamte als Ersatz an.

Ein hier eingetroffenes Telegramm aus Lemberg dto. 5. Juli (Abends) meldet: Die Nachricht, daß vorgestern 1500 Mann Zuzügler bei Bezodnia über die Gränze gingen, war falsch, und bezog sich wahrscheinlich auf das dort theilweise aufgegriffene Lager. Die Plünderung Radziwiłłows von Seite der Russen soll sich bestätigen. Bei Seturatyn, Beresteczko, Cibuchow sollen Insurgenten stehen. Flüchtige Insurgenten zerstreuen sich im Lande, und werden theilweise aufgegriffen.

Bei Schluß des Blattes ist uns nachstehendes Telegramm zugekommen:

Rzeszów, 6. Juli. Nach Berichten aus Rozwadow ist gestern (5.) früh zwischen 5 und 6 Uhr eine Insurgentenabtheilung angeblich 5 bis 600 Mann stark, theils Reiter, theils Fußvolk nach Durchwatung des Sanflußes bei Maydan Zbydnierski zwischen Żabno und Radomysl über die österreichische Gränze in das Königreich Polen übergetreten. Nähere Details fehlen.

München, 4. Juli. In der gestrigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurden nach einer sehr umfassenden Debatte über den den Handelsvertrag betreffenden Abschnitt des Adreßentwurfes die Modificationen Völks und Umbscheidens mit allen gegen 18 Stimmen verworfen und die Ausschußfassung, welche das Verfahren der Staatsregierung vollständig billigt, mit derselben Majorität angenommen.

Warschau, 4. Juli. (T. d. „S.-Z.") Der Großfürst hat die in mehreren Gefechten zu Gefangenen gemachten Italiener, welche von dem Feldkriegsgerichte zum Tode verurtheilt wurden, zur Deportation nach Sibirien begnadigt. Der erste Transport dieser Deportirten ist gestern unter starker Escorte nach Petersburg abgegangen.

Brüssel, 5. Juli. (T. d. „S.-Z.") Man hat hier zuverlässige Nachrichten aus London, welche den Rücktritt Russell's nach dem Einlangen der russischen Antwort als unzweifelhaft darstellen. Das Ausscheiden Russell's soll aber nicht nur mit der polnischen Frage, sondern auch mit der amerikanischen im Zusammenhange stehen, da Lord Palmerston zu den Absichten Kaiser Napoleon's in Bezug auf einen gemeinschaftlichen Vermittlungsversuch ziemlich hinneigen soll. Als Nachfolger Russell's gilt allgemein Lord Clarendon.

Paris, 5. Juli. Der „Moniteur" enthält Aufklärungen über den Besuch Roebuck's und Lindsay's, um den Kaiser zu Schritten wegen der Anerkennung des amerikanischen Südens in London zu veranlassen. Der Kaiser hat den Wunsch ausgedrückt, den Frieden wiederherstellen zu sehen, da aber England dies Vermittlungsproject zurückgewiesen hat, so wird der Kaiser keinen neuen Vorschlag ohne die Gewißheit seiner Annahme machen. Nichtsdestoweniger wird der Kaiser das Londoner Cabinet durch seinen Botschafter sondiren lassen, indem letzterer zu hören geben wird, daß, wenn England glaubt, eine Anerkennung des Südens werde dem Kriege ein Ziel setzen, Frankreich geneigt sei, diese mit England vorzunehmen. Diese Erklärungen werden beweisen, daß der Kaiser nicht gesucht habe, das englische Parlament durch die Dazwischenkunft der zwei Parlamentsmitglieder zu beeinflussen. Alles hat sich auf eine freimüthige Auseinandersetzung beschränkt.

Turin, 4. Juli [Nachts]. Die „Italie" versichert, die kürzlich von der französischen Gendarmerie in Rom verhafteten drei Briganten-Chefs werden nach Frankreich geschickt werden.

Corfu, 2. Juli. In Kurzem wird die Legislative aufgelöst und eine Constituante von 84 Mitgliedern zur Entscheidung über die Union berufen.

Constantinopel, 3. Juli. Der von der europäischen Commission beantragte neue Rayon von Belgrad wurde von der Pforte angenommen. Die neuernannten Commissäre Osman Pascha für Montenegro und Dschevdet Pascha für Bosnien sind gestern auf einem türkischen Regierungs-Dampfer an ihre Bestimmung abgegangen.

Athen, 3. Juli. Eine Militär-Revolution ist in Griechenland ausgebrochen. Ein Theil der Armee blieb mit der Nationalgarde der Regierung treu. Kämpfe haben an mehreren Orten Griechenlands stattgefunden. In Athen haben die Gesandten Englands, Frankreichs, Rußlands sich in's Mittel gelegt, um den Feindseligkeiten ein Ende zu machen, und einen Waffenstillstand von 48 Stunden erzielt; zum Schutze der Bank wurden von den anwesenden Kriegsschiffen Marinetruppen ausgeschifft. Ein Theil des englischen Geschwaders wurde aus Malta hieher berufen.

Newyork, 25. Juni. Die Conföderirten sind mit 10 Infanterie-Regimentern, Cavallerie, Artillerie 16 Meilen von Harrisburg in Pennsylvanien. Man glaubt, Lee's Gesammtarmee sei in Maryland eingerückt. Seit Freitag hat Hooker das ganze virginische Potomakufer besetzt, wird den Fluß überschreiten und eine Stellung zwischen Lee, Washington und Baltimore einnehmen. Man versichert Lee marschire auf Harrisburg.

Veracruz, 2. Juni. Juarez hat das Obercommando übernommen; es heißt, er beabsichtige Mexico unter Wasser zu setzen. Die Franzosen sind in San Martino eingetroffen.

Aus Port Louis Mauritius, 6. Juni, sind mit der letzten Ueberlandpost in Triest folgende Details über die Revolution in Madagascar eingetroffen: Der nächste Anlaß zur Revolution war die Absendung englischer Prediger in das Dorf, wo die verstorbene Königin begraben liegt. Die gegenwärtig regierende Königin sah darin eine Beleidigung und Entweihung und die Prediger erhielten keinen Zutritt. Auf die Beschwerde des Vorstehers der englischen Mission Ellis bestrafte der König Radama die Widerspenstige. Die Königin und die einflußreichsten Hovas hielten hierauf eine Zusammenkunft mit dem Minister der verstorbenen Königin, entwarfen eine neue Constitution, bemächtigten sich der Minister Radama's und hängten dieselben auf. Radama selbst wurde, als er sich weigerte, die Constitution anzunehmen, am 12. Mai erdrosselt. Die Königin Rabadon, die Gemahlin Radama's, wurde hierauf zur Herrscherin ausgerufen, die Constitution proclamirt und die Herrn Lambert ertheilte Concession annullirt. Den Missionären wurde bei Todesstrafe verboten, an Bewegungen gegen die Regierung Theil zu nehmen. Die Europäer sollen nicht belästigt werden; der englische und französische Consul verließen die Hauptstadt. In Tamatawe sind bereits Beamte eingetroffen, um die Zölle herzustellen.

Telegraphische Wiener Börsen-Kurse

Durchschnitts-Cours in österr. Währung.

Vom 4. Juli.

Effecten. 5 pCt. Metalliques 76.70 — 5 pCt. National-Anlehen 81.85. — Bankactien 798. — Creditactien 191.20. — 60ger Anlehenslose 99.55.

Wechsel: Silber 119.65. — London 110.75. — K. k. Münz-Dukaten 5.28.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. **A. Boczek.**

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 4. Juli.

Angekommen sind:

Die Herren Gutsbesitzer: Ladislaus Gf. Ostroróg, aus Polen, Flortan Helzel, aus Górka; Eduard Borman, aus Polen; Sylvester Tuszowski, aus Polen.

Abgereist sind:

Die Herren Gutsbesitzer: Julian Fürst Giedroyc, nach Wien; Joseph Gf. Ledochowski, nach Warschau; Eustachius Kotarliński, nach Galizien; Johann Dobrzyński, nach Galizien; Stanislaus Homolacz, nach Balice; Eduard Gloß, Bevollmächtigter nach Polen.

vom 5. Juli.

Angekommen sind:

Die Herren Gutsbesitzer: Michael Graf Stadnicki, von Wien; Alois Tatarkowski, nach Laszki; Johann Rucki, aus Polen.

Abgereist sind:

Die Herren Gutsbesitzer: Ladislaus Gf. Wodzicki, nach Polen; Peter Romaszkan; nach Galizien; Joseph Kolasiński, nach Galizien; Anton Smiałkowski, nach Wien.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres.

Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm. — nach Breslau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen und nach Warschau 8 Uhr Vormittags; — nach und bis Granica (über Nacht) 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 40 Min. Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min. Abends; — von Breslau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Minut. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 20 Min. Abends.—

in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Amtsblatt.

N. 2447. **Kundmachung.** (479. 2-3)

Zur Ueberlassung des im Innern der Hauptstadt Krakau in der Theatergasse sub Nr. 232 gelegenen Theaters, womit die Berechtigung polnische und deutsche Theatervorstellungen zu geben, die Nutznießung des Redoutensaales, und eine freie Wohnung für den Theaterdirector verbunden ist, an einen soliden und verläßlichen Theaterunternehmer auf die Dauer von drei, eventuell auch von sechs Jahren d. i. vom 1. October 1863 bis dahin 1866 oder eventuell 1869 wird hiemit der Concurs bis 20. Juli 1863 ausgeschrieben.

Die wesentlichsten Bedingungen dieser Unternehmung sind nachstehende:

Der Unternehmer ist verpflichtet, während der 7 Monate der Winter-Saison an drei Abenden in jeder Woche polnische Theatervorstellungen zu geben, und die hievon in der Woche erübrigenden Tage einer sich etwa meldenden deutschen Theaterunternehmung offen zu lassen.

Sollte sich keine deutsche Unternehmung melden, so ist es dem polnischen Unternehmer erlaubt, auch über die oben bedungene Anzahl von Abenden hinaus spielen zu lassen.

Der Unternehmer ist verpflichtet eine gute, allen billigen Anforderungen entsprechende Gesellschaft und ein angemessenes Repertoir von Lustspielen, Dramen, Operetten, &c. &c. und ein gutes Theaterorchester zu unterhalten, somit für die Acquisition talentvoller Künstler, welche dem Publicum gefallen, dann dramatischer Werke guten Geschmacks, die den Anforderungen der Zeit und des Ortes angemessene Sorge zu tragen.

Der Unternehmer wird zwar von jedem Miethzinse befreit, jedoch verpflichtet sein, alle nothwendigen Reparaturen im Innern des Theaters, mit Ausnahme jener an Mauern, Dachstuhl, der Bedachung, der Treppen und des Bühnenpodiums, welche dem k. k. Aerar obliegen, allein auf eigene Kosten zu besorgen, somit alle Reparaturen an den Tapeten im Zuschauerraum, an den Einrichtungsstücken, der Logen und des Parterres, am Kronleuchter und den Gas-Candelabern, an den zum fundus instructus des Theatergebäudes gehörenden werthvollen Decorationen, Courtinen, Coulissen, Flugwerken und Maschinerien &c. &c., deren Benützung dem Unternehmer unentgeltlich überlassen wird.

Zur Sicherstellung der Vertragsverbindlichkeiten und des Theater-Inventars wird der Unternehmer gleich nach der Annahme seiner Offerte eine Caution im Betrage von Eintausend Gulden öst. W. entweder im Baren oder in nach dem Börsencurse des Erlagstages zu berechnenden Obligationen oder auch polnischen Pfandbriefen bei der Krakauer k. k. Landeshauptcassa zu erlegen haben.

Die weiteren speciellen Bedingnisse können in den gewöhnlichen Amtsstunden in der hierortigen Präsidial-Kanzlei eingesehen werden.

Jene Unternehmer, welche sich um die Ueberlassung des Krakauer Theaters zu bewerben gesonnen sind, haben ihre, mit einem im Verhältnisse zu dem oberwähnten Caution entfallenden 10percentigen Vadium belegten versiegelten Offerten in dem Eingangserwähnten Termine bis 20ten Juli 1863 an das k. k. Statthalterei-Commissions-Präsidium in Krakau zu übersenden, und gleichzeitig ihre Fähigkeiten zur Leitung eines Theaters, ihre Vermögensverhältnisse, ihre Moralität und Unbescholtenheit durch glaubwürdige Zeugnisse nachzuweisen.

Vom Präsidium der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 26. Juni 1863.

Obwieszczenie.

Do objęcia teatru wewnątrz miasta Krakowa przy ulicy teatralnéj Nr. 232 położonego, z którym upoważnienie do przedstawień teatralnych polskich i niemieckich, użytkowanie sali redutowéj i wolne pomieszkanie dla Dyrektora teatru połączone są, przez jakiego godnego i pewnego przedsiębiorcę na lat 3 lub téż na lat 6, t. j. od 1 Października 1863 do 1 Października 1866 lub do 1 Października 1869, ogłasza się konkurs do 20 Lipca 1863.

Warunki tegoż przedsiębiorstwa są następujące:

Przedsiębiorca obowiązuje się w przeciągu 7 miesięcy zimowych przez trzy wieczory tygodniowo polskie teatralne przedstawienia dawać, zaś reszta dni w tygodniu zgłaszającemu się teatralnemu przedsiębiorstwu niemieckiemu do rozporządzenia pozostawić. Gdyby zaś żadne niemieckie przedsiębiorstwo niezgłaszało się, natenczas wolno jest teatralnemu przedsiębiorstwu polskiemu i w wieczorach dla teatralnego niemieckiego przedsiębiorstwa pozostawionych, polskie przedstawienia teatralne dawać.

Przedsiębiorca obowiązany jest, dobre, żądaniom słusznym odpowiedne towarzystwo, odpowiedny wybór w przedstawieniach komedyj, oper i dramatów etc. i dobrą orchestrę utrzymywać, — przeto o utalentowanych, publiczność zadawalniających aktorow teatralnych, o wyborne dzieła dramatyczne, stósowne do czasu i miejscowości się postarać.

Przedsiębiorcę uwalnia się od płacenia czynszu najmu, a zarazem się go obowiązuje, ażeby wszystkie potrzebne reparacye wewnątrz teatru, z wyjątkiem reparacyi murów, dachu, schodów i podłogi widowiska (miejsce sceny) które do c. k. skarbu należą, sam własnemi kosztami uskuteczniał.

Należą zatém do niego wszystkie reparacye tapet w lokalu dla publiczności przeznaczonym, reparacye mebli, loż i parteru, świecznika i kandelabrów gazowych, jakoteż wszystkich, jako „fundus instructus" do teatralnego gmachu należących kosztownych dekoracyi, kortyn, kulis, przyrządów do polotu maszyneryi i t. d. zgoła reparacye wszystkich do użytku przedsiębiorcy bezpłatnie pozostawionych rzeczy.

Dla zapewnienia zobowiązań ugodnych i inwentarza teatralnego, ma przedsiębiorca zaraz po przyjęciu jego oferty kaucyę 1000 złr. t. j. jeden tysiąc złr. w. a. gotówką, lub w listach zastawnych lub téż w obligacyach w wartości kursowéj w ces. król. Kasie głównéj w Krakowie złożyć.

O dalszych szczegółowych warunkach, w zwyczajnych godzinach urzędowych w tutejszéj kancelaryi prezydyalnéj dowiedzieć się można.

Przedsiębiorcy, którzy teatr Krakowski objąć zamyślają, mają w terminie powyżéj oznaczonym do 20go Lipca 1863 swoją ofertę do Prezydyum ces. król. namiestniczéj Komisyi w Krakowie przesłać, która w stosónku do powyżéj wymienionéj kaucyi 10% wadyum zawierać ma, a oraz mają swoją zdolność do zawiadowania teatrem, posiadanie majątku i moralne życie wiarogodném świadectwem udowodnić.

Z Prezydyum c. k. Komisyi Namiestniczéj.

Kraków, dnia 26 Czerwca 1863.

Z. 13632. **Kundmachung.** (485. 2-3)

Mit dem Erlasse vom 2. Mai 1863, Z. 5576 hat das h. k. k. Handelsministerium dem Teofil Jędrzejowski zu Neu-Sandec in Galizien auf die Erfindung eigenthümlicher Räder für Dampffuhrwerke auf gewöhnlichen Straßen zur Ueberwindung bedeutender Steigungen ein ausschließendes Privilegium für die Dauer Eines Jahres ertheilt.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 26. Juni 1863.

Kundmachung. (486. 2-3)

Nr. 13262/1949 Studien.

Durch die Versetzung des Professors Dr. Moritz Körner an die medicinisch-chirurg. Studienanstalt in Graz ist die Lehrkanzel der practischen Medicin an der gleichnamigen Studienanstalt zu Innsbruck erledigt worden.

Zur Besetzung dieser Lehrkanzel, womit ein jährlicher Gehalt von 945 (neunhundertfünfundvierzig) Gulden öst. W. verbunden ist, wird nun die Competenz mit dem Bemerken eröffnet, daß die Bewerber um diese Stelle ihre Gesuche mit den Nachweisungen über ihren Stand, ihr Alter, Vaterland, ihren Geburtsort, dann über ihre Studien, Sprachkenntnisse, bisherige Anstellung und die gegenwärtigen Gehaltsbezüge, so wie über ihr politisch moralisches Betragen zu belegen und längstens bis incl. 5ten August l. J. einzubringen haben.

Von der k. k. Statthalterei für Tirol und Vorarlberg.

Innsbruck am 15. Juni 1863.

Nr. 15324. **Kundmachung.** (483. 2-3)

Mit dem Erlasse vom 6. Juni 1863, Z. 7999 hat das h. Handelsministerium das dem Josef Sigismund Ujhely auf die Erfindung eines Zahnpulvers sammt Mundwasser, genannt „Melanion" unterm 12. Mai 1862 ertheilte ausschließende Privilegium auf die Dauer des zweiten Jahres verlängert.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 24. Juni 1863.

Z. 12796. **Ankündigung.** (484. 2-3)

Die k. k. Statthalterei-Commission in Krakau hat das erledigte Wadowicer Handstipendium jährlicher 60 fl. öst. Währ. dem Franz Dubler Schüler der ersten Klasse an der Unterrealschule in Wadowice, Sohn einer armen, mit zwei unversorgten Kindern belasteten Wittwe verliehen.

Was hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Krakau, am 25. Juni 1863.

N. 5710 **Concurs-Kundmachung.** (480. 3)

Zu besetzen ist:

Eine provisorische Amtsofficial-Stelle im Krakauer Verwaltungsbereiche in der XI. Diätenclasse, mit dem Gehalte jährlicher 525 fl. öst. W. und Cautionspflicht.

Gesuche sind insbesondere unter Nachweisung der Prüfung aus der Staatsrechnungswissenschaft binnen vier Wochen bei der Finanz-Landes-Direction in Krakau einzubringen.

Krakau, am 27. Juni 1863.

Nr. 30164. **Kundmachung.** (474. 2-3)

Der verstorbene Gutsbesitzer Vinzenz Ritter Łodzia Poniński hat ein Capital von 30,000 fl. CM., welches in öffentlichen Creditseffecten fruchtbringend angelegt wurde, zu dem edlen und gemeinnützigen Zwecke gewidmet, daß die jährlich entfallenden Interessen zu Prämien für dürftige Handwerksgesellen zur Unterstützung derselben bei Eröffnung des Gewerbes verwendet werden sollen.

Nach der ausdrücklichen Willensmeinung des Stifters werden die Jahresinteressen des Stiftungscapitals in Vier ungleiche Prämien vertheilt und solche jenen Handwerkergesellen bar eingehändigt, welche die betreffende Prämie bei der Ziehung durch Los ziehen werden.

Bei der diesjährigen, am 20. Juli stattfindenden Prämien-Ziehung, wozu der Concurs hiemit ausgeschrieben wird, kommen folgende Beträge als:

I. Prämie mit 621 fl. 91 kr.
II. Prämie mit 518 „ 26 „
III. Prämie mit 414 „ 61 „
und IV. Prämie mit 310 „ 96 „

Zusammen 1865 fl. 74 kr. öst. Währ. zur Vertheilung.

Zur Ziehung der Lose werden nur diejenigen Handwerksgesellen zugelassen, welche

a) im Königreiche Galizien und Lodomerien mit Einschluß des Großherzogthums Krakau gebürtig und daselbst zuständig sind;
b) sich zur katholischen Kirche, sei es des römischen, griechischen oder armenischen Ritus bekennen;
c) den bestehenden Gewerbsvorschriften gemäß irgend ein Handwerk ordentlich erlernt haben und die Fähigkeit und gesetzliche Eignung zum selbstständigen Betriebe desselben besitzen; aber armuthshalber die zum selbstständigen Betriebe ihres Handwerkes nöthige Werkstätte nicht einzurichten vermögen;
d) sich über ihr moralisches Wohlverhalten durch ein vom zuständigen Pfarramte ausgestelltes und in den Städten Lemberg und Krakau von der k. k. Polizeidirection, an andern Orten von dem betreffenden k. k. Bezirksamte bekräftigtes Moralitätszeugniß ausweisen können.

Diejenigen Handwerker-Gesellen, welche sich an der Ziehung betheiligen wollen, haben ihre darauf bezüglichen Gesuche längstens bis zum 13. Juli d. J. bei der Lemberger k. k. Statthalterei einzubringen und die vorangeführten Erfordernisse nachzuweisen.

Ueber die Zulassung zur Betheilung an der Ziehung wird die von der k. k. Statthalterei delegirte Commission entscheiden, welcher auch die Vornahme und Ueberwachung der Ziehung zusteht.

Diejenigen, welche bereits einmal mit einer Prämie aus dieser Stiftung betheilt worden sind, haben kein Recht sich an einer nachfolgenden Ziehung zu betheiligen.

Jeder Bewerber hat sich am 18. Juli d. J. in dem Versammlungslocale des Lemberger Gesellenvereins persönlich der Commission vorzustellen, welche die Identität des Bittstellers constatiren wird.

Am Losungstage, d. i. am 20. Juli d. J. findet in der Lemberger Domkirche rit. lat. eine Seelenandacht für den Stifter statt, welcher alle Bewerber beizuwohnen verpflichtet sind.

Nach der Trauerandacht wird in dem gedachten Versammlungslocale des Lemberger Gesellenvereins im Beisein der delegirten Commission zur Losung geschritten werden.

Die Prämien werden unmittelbar nach der stattgefundenen Ziehung den Gewinnenden bar ausgezahlt werden.

Die Gewinnenden sind verpflichtet, dem Willen des Stifters gemäß für sein Seelenheil zu beten und an seinem Todestage d. i. am 24. März jedes Jahres einer Seelenandacht für ihn beizuwohnen.

Von der k. k. Statthalterei.

Lemberg, am 18. Juni 1863.

Obwieszczenie.

Zmarły właściciel dóbr, pan Wincenty Łodzia Poniński ofiarował kapitał w sumie 30,000 złr. mon. konw., który w galicyjskich obligacyach indemnizacyjnych został ulokowany, na ten cel równie szlachetny jak pożyteczny, ażeby przypadające rocznie prowizye na premie dla ubogich czeladników rzemieślniczych, na wsparcie takowych przy otwarciu rzemiosła użyte były. Według wyraźnéj woli pana fundatora będą roczne prowizye kapitału fundacyjnego podzielone na cztéry nierówne premie, i takowe owym czeladnikom rzemieślniczym w gotówce doręczone, którzy dotyczącą premię przy ciągnieniu losem wyciągną.

Przy tymrazowym, na dniu 20go Lipca r. b. przedsięwziąść się mającym ciągnieniu — do którego niniejszém konkurs się rozpisuje, wypadają następujące kwoty do podziału, a to:

I. premia w sumie 621 złr. 91 cent.
II. „ „ 518 „ 26 „
III. „ „ 414 „ 61 „
IV. „ „ 310 „ 96 „

Razem w sumie 1865 złr. 74 cent. walutą austr.

Do ciągnienia losów będą tylko ci czeladnicy przypuszczeni, którzy:

a) w królestwie Galicyi i Lodomeryi włącznie z W. Ks. Krakowskim są urodzeni i tamże przynależni,
b) wyznają religię katolicką, rzymskiego, greckiego lub ormiańskiego obrządku,
c) nauczyli się stosownie do istniejących przepisów rękodzielniczych jakiego rzemiosła i posiadają uzdolnienie i prawną kwalifikacyę do samodzielnego prowadzenia takowego, ale dla ubóstwa nie są wstanie urządzić warsztatu potrzebnego do samodzielnego prowadzenia rzemiosła,
d) mogą wykazać się względem swego moralnego zachowania się przez wystawione od przynależnego urzędu parafialnego, a w miastach Lwowie i Krakowie przez c. k. Dyrekcyę policyi, w innych zaś miejscach przez dotyczący c. k. Urząd powiatowy potwierdzone świadectwo moralności.

Ci czeladnicy od rzemieślników, którzy chcą brać udział w ciągnieniu, mają podać swe odnośne prośby po dzień 13go lipca b. r. do Lwowskiego c. k. Namiestnictwa i wykazać się z wyżéj przytoczonych wymagalności.

O przypuszczeniu do udziału w ciągnieniu rozstrzegać będzie delegowana przez c. k. Namiestnictwo komisya, któréj przysłuża także przedsięwzięcie i dozorowanie losowania.

Każdy kandydat ma się dnia 18go Lipca b. r. w lokalu zgromadzenia Lwowskiego stowarzyszenia czeladzi, komisyi osobiście przedstawić, która skonstatuje identyczność proszącego.

W dzień losowania, t. j. dnia 20 Lipca b. r. będzie w Lwowskim kościele katedralnym obrządku łacińskiego odprawione nabożeństwo żałobne za duszę fundatora, na którém wszyscy kandydaci obecni być winni.

Po nabożeństwie żałobném przystąpi się w spomnionym lokalu zgromadzenia Lwowskiego stowarzyszenia czeladzi w obecności delegowanéj komisyi do losowania.

Premie będą bezpośrednio po odbytym ciągnieniu wygrywającym gotówką wypłacone.

Wygrywający są obowiązani stosownie do woli fundatora modlić się za jego duszę, a w rocznicę śmierci jego t. j. dnia 24go Marca każdego roku być na nabożeństwie żałobném za jego duszę.

Z c. k. galic. Namiestnictwa.

Lwów, dnia 18 Czerwca 1863.

Wiener Börse-Bericht

vom 4. Juli.

Offentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	72.90	73.—
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.		
vom Jänner — Juli	81.80	81.90
vom April — October	81.90	82.—
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	76.55	76.65
dtto „ 4½% für 100 fl.	68.60	68.90
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	154.—	154.50
„ 1854 für 100 fl.	95.50	95.75
„ 1860 für 100 fl.	99.90	100.—
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	17.—	17.50

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl	87.75	88.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	88.—	89.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87.50	88.50
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	87.75	88.25
von Tirol zu 5% für 100 fl.	90.50	—.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	85.50	88.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	75.50	76.—
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	74.50	75.—
von Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	75.—	75.50
von Galizien zu 5% für 100 fl.	74.—	74.40
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	74.—	74.75
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	73.75	74.50

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	798.—	799.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. östr. W.	191.20	191.30
Niederösterr. Escompte-Gesellschaft zu 500 fl. ö. W.	638.—	640.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. ö. W.	1665.	1667.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	200.25	200.75
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	147.—	147.25
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	129.75	130.25
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	—.—
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	253.—	254.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	195.50	196.—
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	437.—	439.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	241.—	243.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	390.—	392.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	395.—	400.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CMze 6jährig zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
der Nationalbank auf CMze 10jährig zu 5% für 100 fl.	103.—	—.—
der Nationalbank auf CMze verlosbar zu 5% für 100 fl.	92.25	92.50
der Nationalbank auf öst. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	88.—	88.10
Galiz. Credit-Anstalt öst. W. zu 4% für 100 fl.	75.20	75.70

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. östr. W.	133.10	133.30
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	91.—	92.—
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	115.—	116.—
„ „ zu 50 fl. CM.	52.50	53.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	33.50	34.—
Esterhazy zu 40 fl. CMze	93.50	94.50
Salm zu 40 fl. „	37.50	38.—
Palffy zu 40 fl. „	37.25	37.50
Clary zu 40 fl. „	34.50	35.—
St. Genois zu 40 fl. „	36.25	36.75
Windischgrätz zu 20 fl. „	21.25	21.75
Waldstein zu 20 fl. „	22.50	23.—
Keglevich zu 10 fl. „	14.75	15.—

3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 4%	93.90	93.90
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 3%	93.90	94.—
Hamburg, für 100 M. B. 4%	82.80	83.—
London, für 10 Pf. Sterl. 4%	110.75	110.80
Paris, für 100 Francs 4%	43.85	43.90

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl. kr.	fl. kr.	Letzter Cours fl. kr.	fl. kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	5 28½	— —	5 28	5 29
„ vollw. Dukaten	5 28½	— —	5 28	5 29
Krone	— —	— —	15 25	15 30
20 Francstücke	8 87	— —	8 86	8 87
Russische Imperiale	— —	— —	9 10	9 12
Silber	— —	— —	109 65	109 85

Druck und Verlag des **Karl Budweiser.**